

RISHYASRINGA

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de.

König Dasharatha, der König von Ayodhya, hatte mit seiner Gattin Kausalya eine Tochter, Shanta. Ein enger Freund Dasharathas war Romapada, König von Anga, der leider kinderlos war. Einst bat er Dasharatha um einen Gefallen. Dasharatha wunderte sich, was er für solch einen großen König wohl tun könne.

Romapada schaute Dasharatha und Kausalya etwas beschämt an: 'Ich habe keine Kinder. Aber ich liebe Kinder über alles.' Dasharatha und Kausalya schauten sich an, als Romapada fortfuhr: 'Eure Tochter Shanta ... sie ist reizend und tugendhaft ... würdet ihr sie mir zur Adoption übergeben?'

Romapada schaute hoffnungsvoll auf Dasharatha und Kausalya. Kausalya war sprachlos, wie konnte Romapada sie fragen, ob sie ihm ihr Kind übergeben würden. Doch dann wurde ihr klar, dass Romapada wohl dachte, Dasharatha mit seinen drei Frauen kann noch viele Kinder haben. Dennoch wollte sie ihr Kind nicht hergeben. Sie schaute Romapada an und sah Verzweiflung in seinem Gesicht. Sicher wäre er nicht hierhergekommen, wenn er es nicht als den letzten Ausweg gesehen hätte. Kausalya schaute aus dem Fenster, Shanta spielte im Garten. Romapada begann ihr Leid zu tun. Der Mann brauchte ihre Tochter. Sie sah zu Dasharatha, der hilflos dasaß, sie nickte ihm zu. Dasharatha machte große Augen ... hatte er das Zeichen seiner Frau richtig verstanden ... wollte sie tatsächlich ihre Tochter hergeben?

Dasharatha wandte sich zu Romapada: 'Ich möchte mich mit meiner Frau darüber unterhalten. Romapada hörte Dasharatha gar nicht. Er schaute immer noch hinunter zu Shanta. Dasharatha und Kausalya gingen in einen anderen Raum. Dasharatha fragte seine Königin: 'Kausalya, bist du wirklich willens, deine einzige Tochter herzugeben?'

Kausalya antwortete leise: 'Dasharatha, hast du den Blick des Mannes gesehen, als er Shanta sah? Wir können noch viele Kinder haben. Shanta wird bei Romapada glücklich sein.'

Dasharatha wusste, dass seine Frau stets alles gut überlegte. Er stimmte zu. Als sie wieder zu Romapada kamen war Shanta vom Spielen zurück, sie saß auf Romapadas Schoß.

Dasharatha ging auf die beiden zu und fragte: 'Shanta, magst du König Romapada?'

Shanta umarmte Romapada und rief: 'Ja, sehr!'

Dasharatha fragte weiter: 'Würdest du gern mit ihm nach Anga gehen?'

Die Frage nicht verstehend jubelte sie: 'Ja, ich gehe mit ihm!'

Romapada hatte verstanden, dass Dasharatha ihm Shanta geben würde. Er verneigte sich vor König und Königin. Sie vollzogen die Riten und übergaben Shanta an Romapada. Shanta war zu jung, um zu verstehen was geschah. Ihr war lediglich klar, dass sie ab sofort bei Romapada leben würde und ihre Eltern so oft besuchen konnte wie sie wollte.

Shanta war glücklich bei Romapada und hatte Kausalya und Dasharatha bald vergessen. Romapada war ihr Vater. Shanta wuchs zu einer Schönheit heran. Das Königreich war wohlhabend und jeder war glücklich. Doch dann wurde das Königreich von einer Dürre heimgesucht. Der Regen blieb aus, die Ernte verdorrte.

Der König berief einen Rat ein, seine Minister erzählten ihm von dem Weisen Rishyasringa, Sohn des Weisen Vibhandaka.

Romapada fragte: ‚Wie kann Vibhandaka einen Sohn mit Hörnern (Sringa) haben?‘

Der Minister erklärte: ‚Rishyasringas Mutter ist eine Gazelle (Rishya), deshalb.

‚Und wie kann er unser Problem lösen?‘ fragte der König.

‚Vibhandaka zog seinen Sohn in den Wäldern nahe Anga auf. Bis heute hat Rishyasringa noch nie eine Frau gesehen. Er hat noch nicht einmal einen anderen Menschen, außer seinen Vater, gesehen.‘

Der König konnte nicht verstehen, wie ein Mensch so leben konnte. Er bat den Minister fortzufahren.

‚Rishyasringa lebt in ständiger Meditation. Er hat unglaubliche Kräfte dadurch angesammelt. Er ist so rein, dass, wo immer er wandelt, Regen folgt.‘

Der König hatte sich alles angehört und sprach nun mit Shanta: ‚Shanta, du hast gehört was der Minister sprach, hast du irgendwelche Ideen?‘

Shanta nickte: ‚Wir könnten Kurtisanen schicken. Rishyasringa hat noch nie eine Frau gesehen, er würde sich darüber sicher freuen. Sollte Rishyasringa in unser Land kommen möchte ich ihn heiraten. Romapada war erschrocken und gleichzeitig glücklich. Shanta fuhr fort: ‚Doch Vibhandaka wird ärgerlich sein, wenn wir Rishyasringa hierherbringen.‘

‚Deshalb ist die Heirat mit dir das Beste.‘

Shanta rief die beste Kurtisane des Landes und erzählte ihr alles über Rishyasringa, dann warte sie sie: ‚Sei vorsichtig mit Vibhandaka. Er ist gefährlich. Wenn er seinen Sohn mit dir zusammen findet wird er dich wahrscheinlich verfluchen.‘ Die Kurtisane hatte verstanden.

Shanta ließ ein großes Schiff bauen und belud es mit Pflanzen, Bäumen und Blumen. In der Mitte war ein Ashram. So sah es aus wie eine Einsiedelei.

Die Kurtisane ging an Bord. Sie beobachtete Rishyasringa und stellte fest, dass er einen festen Tagesablauf hatte. Am Nachmittag ging Vibhandaka in den Wald zur Meditation, Rishyasringa blieb im Ashram und bewachte das Feuer. Der Nachmittag war somit die beste Zeit, Rishyasringa aufzusuchen.

Schon am nächsten Nachmittag kam die Kurtisane in den Ashram. Rishyasringa schaute die Frau an und war beglückt. Noch nie hatte er einen anderen Menschen gesehen, so dachte er, alles sehen aus wie sein Vater, doch dieses Wesen ... es war ganz anders ... und ... wunderschön. Er nahm an, sie sei ebenso eine Weise und begrüßte sie. Er bewirtete sie mit Früchten und sprach lange mit ihr. Sie gab ihm von den mitgebrachten Früchten, Rishyasringa aß sie mit Genuss, schmeckten sie doch ganz anders, als die, die er bisher gegessen hatte. Die Frau wusste allerdings, dass sie nun zurück musste, da Vibhandaka jede Minute zurückkommen konnte. Sie erklärte Rishyasringa: ‚Ich muss nun gehen, es ist Zeit für die Riten.‘

Rishyasringa wollte sie wiedersehen: ‚Wann kommst du wieder?‘

Die Kurtisane lachte: ‚Morgen.‘ Sie verließ Rishyasringa, der seinen Gedanken nachhing. Die Arbeit war nicht getan, das Feuer war fast erloschen. Vibhandaka kam nach Hause und fand diese Unordnung vor. Er fragte seinen Sohn, was geschehen sei. Rishyasringa sprach wirr: ‚Vater, heute kam ein Weiser, doch er sah anders aus als du und ich, er hatte schönes langes Haar, er roch wunderbar, er hatte Blüten im Haar ...‘

Vibhandaka war klar, dass eine Frau hier war. Er erklärte seinem Sohn: ‚Das war kein Weiser. Das war ein Dämon. Er wurde gesandt, um dir die Kräfte deiner Meditation zu nehmen. Wenn er wieder kommt, verjage ihn!‘

„Aber ...“ begann Rishyasringa verzweifelt.

Vibhandaka stellte klar: „Wir diskutieren das nicht. Lasse den Dämon nicht in deine Nähe kommen.“

Rishyasringa konnte die Reaktion seines Vaters nicht verstehen. Der Weise hatte ihm nichts zuleide getan. Warum wurde sein Vater derart zornig?

Vibhandaka beschloss, sich die Frau anzuschauen und sie zu vertreiben. Er verließ den Ashram früh, um sie zu suchen. Was er nicht wusste war, dass die Kurtisane in der Nähe des Ashrams wartete bis er gegangen war. Kaum war er weg, besuchte sie Rishyasringa, der sich über ihren Besuch freute. Rishyasringa flüsterte: „Wir müssen weg von hier. Mein Vater hat mir erzählt, du seist ein Dämon. Nimmst du mich mit in deinen Ashram?“

Die Kurtisane konnte nicht glauben was sie hörte. Rishyasringa war bereit, mit ihr zu kommen. Sie nahm ihn mit in ihren Ashram auf dem Schiff. Rishyasringa war begeistert von dieser bezaubernden Einsiedelei, die ganz anders aussah, als der wilde Ort, an dem er wohnte. Er betrat den Ashram. Die Kurtisane und Rishyasringa segelten nach Anga.

Kaum war Rishyasringa in Anga, begann es zu regnen. Romapada und Shanta waren überglücklich. Romapada bot Rishyasringa seine Tochter zur Frau. Rishyasringa schaute Shanta an und fand sie noch schöner als die Kurtisane. Er unterhielt sich mit ihr und erkannte, dass sie auch intelligent war. Er war bereit, mit ihr bis ans Ende seiner Tage zu leben.

Vibhandaka allerdings war zornig. Er fand heraus, dass das alles das Werk des Königs von Anga war und machte sich auf den Weg zu ihm.

Romapada und Shanta waren vorbereitet. Als Vibhandaka dem Königreich näher kam fand er eine Kuh Herde als Geschenk vor. Sein Ärger nahm ein wenig ab. Weitergehend fand er weitere Geschenke. Als er die Hauptstadt erreicht hatte war er ganz ruhig. Er erreichte die Tore des Palastes, wo sein Sohn und seine Schwiegertochter ihn schon erwarteten.

Shanta und Rishyasringa fielen dem Weisen zu Füßen. Er segnete sie und ging zurück. Shanta und Rishyasringa lebten nach ihrer Hochzeit bei König Romapada. Rishyasringa hatte immense mystische Kräfte durch seine Meditation angesammelt, er war ein Segen für das Land. Anga war wieder wohlhabend und glücklich.



Doch König Dasharathas in Ayodhya war in großen Schwierigkeiten. Seine Tochter hatte er Romapada überlassen, er hatte drei Frauen, Kausalya, Kaikeyi und Sumitra, doch es fehlte der Thronfolger. Dasharatha vernachlässigte die Staatsgeschäfte. Eines Tages sprach ihn sein Minister, Sumantra, an: „Majestät, du scheinst dich nicht wohlzufühlen. Gibt es etwas das ich für dich tun kann?“

Dasharatha nahm einen tiefen Atemzug, dann antwortete er: „Sumantra, ich habe nichts vor dir zu verbergen. Ich habe versucht, ein guter König zu sein, doch werde ich nicht ewig jung bleiben. Ich habe keinen Thronfolger, wem soll ich mein Reich übergeben?“

Sumantra wusste Rat: „Majestät, Shanta ist die Lösung ...“

Dasharatha war aufgebracht: „Ich habe Shanta an Romapada gegeben ... Ich kann nicht ...“

Sumantra lächelte: „Höre mir zu. Shanta ist mit dem großen Weisen Rishyasringa verheiratet. Er hat gewaltige mystische Kräfte, nur durch ihn ist Anga wieder wohlhabend geworden ... du erinnerst dich an die Dürre?“

Dasharatha hatte verstanden: „Du meinst wir sollten ihn und Shanta einladen?“

Sumantra nickte: ‚Ja, Majestät. Um einen Sohn zu erbitten gibt es das Putrakameshti Opfer, es ist kein einfaches Opfer, doch Rishyasringa wird fähig sein, es durchzuführen.‘

Dasharathas Augen begannen zu leuchten: ‚Ich soll also Rishyasringa bitten, das Putrakameshti Opfer für mich zu leiten?‘

Sumantra nickte und Dasharatha machte sich sofort auf nach Anga und bat Romapada, Shanta und Rishyasringa nach Ayodhya zu schicken, um dieses Opfer zu vollziehen.

Rishyasringa und Shanta taten Dasharatha gern den Gefallen. Tief im Inneren wusste Rishyasringa, dass dies der wahre Grund war, warum er damals den Wald verlassen musste. Er begann mit den Vorbereitungen für das Opfer.

Am Ende des Opfers erschien Agni, der Gott des Feuers, rief Dasharatha zu sich und übergab ihm einen Pudding: ‚Nimm diesen Pudding, Dasharatha, und verteile ihn unter deinen Frauen. Du wirst die Söhne haben, die du dir wünschst.‘

Dasharatha verneigte sich vor Agni. Agni entschwand.

Dasharatha dankte Rishyasringa und Shanta. Rishyasringa fühlte, dass sein Werk getan war. Er zog sich mit Shanta in die Wälder zurück und setzte sein Asketen Leben fort.

Nachdem Dasharathas Frauen den Pudding verspeist hatten gebären sie vier Söhne.

Kausalya gebar Rama, Kaikeyi Bharata. Sumitra hatte zweimal von dem Pudding gegessen, sie gebar die Zwillinge Lakshmana und Shatrugna.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.